

Schicksal Prekarität?

Ein gemeinsamer Aufruf zum Handeln

Junge Menschen haben es heute häufig schwer im Arbeitsleben richtig Fuß zu fassen und stehen vor ganz speziellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. So sind die Chancen der 15- bis 24-Jährigen auf einen Arbeitsplatz besonders stark vom schleppenden Konjunkturverlauf und der wirtschaftlichen Verlangsamung betroffen. Unter dem Einstellungsstopp vieler Unternehmen leiden in erster Linie die jungen Arbeitssuchenden. Auch ist es die Jugend, die zunehmend mit einer Flexibilisierung der Beschäftigungsverhältnisse konfrontiert ist. Eine Flexibilisierung, die dazu führt, dass sich viele Jugendliche in einer prekären Übergangssituation zwischen Ausbildung und fester Arbeit befinden.

Jugendliche blicken mit wenig Vertrauen in die Zukunft

„Die Stimmung unter den Jugendlichen ist alles andere als hoffnungsfroh“, so das Ergebnis einer Umfrage der Jugendparteien auf der Studentenmesse Anfang November 2012. Eine Mehrzahl der Jugendlichen macht sich demnach große Sorgen darüber später keinen Ausbildungsplatz bzw. keine feste Arbeit zu finden. Fast genauso groß ist die Angst der Jugend den einmal errungenen Arbeitsplatz wieder zu verlieren. Zudem plagen viele Zweifel bezüglich ihrer Leistungen in der Schule, des Erlangens eines Schulabschlusses, sowie des Erreichens des Wunschberufes. Es ist wichtig, diesem Zukunftspessimismus nun entschlossen entgegenzuwirken. Dazu reichen jedoch Worte allein nicht aus.

Jugendarbeitslosigkeit: ein Versagen der Gemeinschaft

Eines gilt es vorneweg klarzustellen: wenn ganze Generationen immer größere Schwierigkeiten haben, eine Arbeit zu finden, betrifft dies nicht nur den Einzelnen, sondern unsere ganze Gesellschaft. Wenn Jugendarbeitslosigkeit sich immer mehr zum Massenphänomen entwickelt, handelt es sich um ein gravierendes Problem, dem die politischen Verantwortlichen und wir uns, zusammen als Gemeinschaft, mit aller Vehemenz entgegenstellen müssen. Dabei kann es nicht sein, dass mit der politischen Moralkeule auf die betroffenen Jugendlichen eingeschlagen wird. Schuld ist nicht das persönliche Versagen einzelner Jugendlicher. Anstrengungen sind nicht allein ihnen aufzubürden.

Die allermeisten Betroffenen wissen, dass es um ihre Zukunft geht. Sie spüren die Risiken schleichender, gesellschaftlicher Ausgrenzung. Als Gesellschaft müssen wir uns dieser Gefahren im gleichen Maße

28 bewusst sein und dementsprechend gemeinsam handeln. Denn es geht nicht nur um Sozialkosten und
29 eine auf Dauer unhaltbare Belastung unserer Sozialsysteme. Auf dem Spiel stehen der gesellschaftliche
30 Zusammenhalt und menschliche Schicksale.

31 Auch sollten wir uns bewusst sein, dass Zeit durchaus eine entscheidende Rolle spielt. Schnelles Handeln
32 ist gefragt. Denn je länger junge Menschen arbeitslos bleiben, desto schwieriger gestaltet sich die
33 Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

34 Vor allem zwei Faktoren gestalten die augenblickliche Krise der Jugendbeschäftigung dermaßen
35 besorgniserregend. Sie ist extrem gravierend durch die schiere Anzahl an jungen Arbeitslosen und die
36 lange Dauer ihrer Arbeitslosigkeit (vor allem wenn man einen Blick auf Europa insgesamt wirft). Dazu
37 gesellt sich die nachweislich zunehmend rückläufige Qualität der Arbeitsplätze, die für die Jugendlichen
38 verfügbar sind. Auch hierzulande.

39 **Jugendarbeitslosigkeit erreicht nie dagewesene Ausmaße**

40 Jugendarbeitslosigkeit ist an sich durchaus kein neues Phänomen. Inzwischen hat sie jedoch ein
41 erschreckendes Ausmaß angenommen. Und so zeigt die augenblicklich schwierige Lage der Wirtschaft
42 erneut, dass die Arbeitslosenquoten der Jugendlichen empfindlicher auf ökonomische Schocks reagieren,
43 als die Quoten der gesamten Arbeitssuchenden. Heute sind wir dadurch einem an sich vermeidbaren
44 und überflüssigen Risiko ausgesetzt, ein umfangreiches Reservoir an Kompetenzen und ein enormes
45 Potenzial innerhalb unserer Jugend einfach zu verschwenden. Wenn es uns nicht gelingen sollte, dieser
46 Entwicklung entgegen zu wirken, wird langfristig jeder von uns die negativen Konsequenzen spüren.

47 **Arbeitsplätze von geringerer Qualität für Jugendliche**

48 Der Weg in den Beruf verläuft immer häufiger über prekäre Beschäftigungsformen. Eine atypische
49 Beschäftigung (befristete Arbeitsverträge, niedriges Einkommen, unbezahlte Praktika) gehört
50 mittlerweile wie selbstverständlich zum Anfang des Berufslebens dazu. Diese Prekarität birgt schlimme
51 Folgen für das soziale und familiäre Leben vieler Jugendlicher.

52 Die Verschlechterung der Qualität der verfügbaren Arbeitsplätze zeigt sich auch an der schrittweisen
53 Ausweitung der Zeitarbeit und den kürzeren Laufzeiten befristeter Verträge. Die Frage bleibt offen, ob
54 solche Arbeitsplätze für eine Mehrheit ein Sprungbrett zu einer späteren Festanstellung sind, oder ob die
55 meisten jungen Arbeitnehmer schlussendlich zwischen befristeten Beschäftigungsverhältnissen und

56 Perioden der Arbeitslosigkeit gefangen bleiben. Auf jeden Fall sollte diese Entwicklung genauestens und
57 kritisch betrachtet werden.

58 **Neue negative Tendenzen des Arbeitsmarktes ernst nehmen**

59 Zahlreiche Firmen zögern heutzutage junge Menschen einzustellen, die keine Berufserfahrung haben.
60 Dadurch geraten Jugendliche in die „Erfahrungsfalle“. Sie können bei ihren Bewerbungen keine
61 langjährige Berufserfahrung vorweisen, einfach deshalb, weil es ihnen nie gelang, einen ersten
62 Arbeitsplatz zu erhalten.

63 Zu beobachten ist weiter eine zunehmende Demotivation von Jugendlichen die, angesichts steigender
64 Arbeitslosigkeit und oft hunderten negativ- oder gar nicht beantworteten Bewerbungsschreiben, die
65 Suche nach einem Arbeitsplatz aufgegeben haben.

66 Auch muss uns der zunehmende Anstieg der Arbeitslosigkeit unter Hochschulabsolventen ernsthaft
67 Sorgen bereiten. Die früher doch beruhigende Annahme, dass eine Hochschulausbildung fast mit einer
68 Jobgarantie gleichzusetzen sei, ist heute nicht länger haltbar.

69 **Zukunftsaussichten: resolutes Handeln ist gefordert!**

70 Die verschiedenen Mitgliedsorganisationen der CGJL warnen vor den erheblichen Konsequenzen für
71 unsere Gesellschaft und für die jungen Menschen, welche sich in prekären Beschäftigungsverhältnissen
72 befinden oder erst gar nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden. Wir fordern die Regierung deshalb
73 auf ihrer, Verantwortung für das Wohl der Jugendlichen gerecht zu werden und hierzulande, wie auch
74 auf europäischer Bühne, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit sich die Situation für Jugendliche
75 auf dem Arbeitsmarkt verbessert.

76 Die Regierung muss die Kohärenz zwischen den einzelnen Maßnahmen zur Förderung der
77 Jugendbeschäftigung sicherstellen. Sie muss klare Prioritäten im Bereich der Jugendbeschäftigung
78 definieren.

79 Es gilt insbesondere:

- 80 • Programme zur Erleichterung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt aufzustellen;
- 81 • eine tiefgreifende Schulreform zu einem Abschluss zu bringen;
- 82 • die Berufsorientierung auszubauen und zu verbessern;

- 114 OGBL- jeunes
- 115 Syprolux
- 116 **Pfadfinder und Pfadfinderinnen**
- 117 LGS
- 118 **Freizeit Organisationen**
- 119 ACEL
- 120 Young Caritas
- 121 Comité Spencer asbl
- 122 DVLJ
- 123 JB&JW
- 124 JEC
- 125 JEL
- 126 Lëtzebuenger Landjugend
- 127 LIFE asbl
- 128 UNEL
- 129

Mitglieder der CGJL